

Donnerstag, 19.01.2012, 18.00 Uhr, im Café des Hauses der Demokratie Leipzig

Autoren und Wissenswelten im digitalen Wandel.

Mit Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig und außerplanmäßiger Professor für Philosophie am Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig

Moderation Prof. Hans-Gert Gräbe

Am 07.12.2011 hatte U.J.Schneider im Philosophischen Kolloquium im neuen Senatssaal der Uni Leipzig unter dem provokanten Titel "Ordnen und Verorten. Wir bewegen uns in der Wissenswelt von gestern" einige Gedanken zu Autoren und Wissenswelten vorgetragen, die zu Widerspruch Anlass gaben. Ich kleidete meine, den Praxen eines Informatikers entspringenden Irritationen in die Frage, ob Schneider denn nun über die Rolle von Autoren in Wissenswelten vorgetragen habe oder aber über Wissenswelten, in denen Autoren eine dominante Rolle spielen. Dass im Vor-Gutenberg (mit einem 't') Zeitalter andere Wissenswelten (mit Erzählern in der Hauptrolle) dominierten, scheint klar, aber wie ist es heute, im Nach-Gutenberg (?) Zeitalter?

Bereits am 07.12. wurde gewisse Evidenz sichtbar, dass Schneiders Blick im Vortrag doch etwas verengt auf die Diskurstraditionen in den Geisteswissenschaften gerichtet war, neue (?) Formen des Umgangs mit kollektiver Autorenschaft in den Naturwissenschaften (Bourbaki) längst zu beobachten sind, die mit den "Wissensproduktionsprozessen" einer Wikipedia oder einer Open Source Community eher mehr als weniger Gewicht erhalten. Das Newtonsche Prinzip des "Stehens auf den Schultern von Riesen" gerät heute immer mehr in einen prozessierenden Widerspruch zu den, ebenfalls vehement vorgetragenen, Besitzstandsambitionen von Autoren und deren Verwertern, so Eben Moglen in seinem dot communist manifesto [1] aus dem Jahre 2003. "Die gesamte Geistesgeschichte der Menschheit wird auf CD-Roms, auf Internet-Seiten, in Antiquariaten und im Buchhandel dargeboten, alles ist gut vernetzt und so leicht zugänglich, daß es eine Schande wäre, dieses Material nicht wach und offenen Sinnes zu gebrauchen. Denn, um noch einmal den klugen Bacon zu zitieren: Wissen ist Macht.", so Matthias Käther [2].

Leider konnten all diese Fragen in der zeitlich arg beschränkten Diskussion am 07.12. nur in höflicher Form angerissen, in keiner Weise aber vertieft werden. Dies soll nun am 19.01. nachgeholt werden, denn U.J.Schneider ist als Direktor der Leipziger Universitätsbibliothek mit den Auswirkungen des digitalen Wandels auf die Formen der Wissensdiskurse und Wissensweitergabe sehr unmittelbar konfrontiert und hat sicher - nicht nur mit Blick auf das wenig explizierte "von gestern" im Titel jenes Vortrags - manche weitere Erfahrung zur Diskussion beizusteuern.

[1] Eben Moglen: The dot communist manifesto. <http://emoglen.law.columbia.edu/publications/dcm.html>

[2] Matthias Käther: Über Marxens Rezeptionsmethode. Utopie kreativ 162 (2004), S. 293-300.
http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/162kaether.pdf

--

GdMkk Leipzig
Gesellschaft für digitale Medien, Kunst und Kultur in Leipzig e.V.
www.gdmkk.de